



**Kulturelle Wünsche der
Verbraucher bei der Auswahl
ihrer Lebensmittel**

Ergebnisse einer internationalen
Umfrage

erstellt im Auftrag des
**Verbraucherzentrale Bundes-
verband e.V. (vzbv), Berlin**

27. November 2014
n4413/30913 Hy, Kt

forsa main Marktinformationssysteme GmbH
Büro Berlin
Max-Beer-Straße 2/4
10119 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0
Telefax: (0 30) 6 28 82-4 00
E-Mail: info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Daten zur Untersuchung	3
3.	Ergebnisse	4
	3.1. Anforderungen an Lebensmittel	4
	3.2. Unbeschränkter Freihandel vs. länderspezifische Besonderheiten	10
	3.3. Wissenschaftlichkeit vs. andere Faktoren	12
4.	Fazit	14

1. Einleitung

Im Zusammenhang mit den laufenden Verhandlungen über Freihandelsabkommen wie dem TTIP (*Transatlantic Trade and Investment Partnership*) wird derzeit verstärkt darüber diskutiert, wie weit der Freihandel mit Nahrungsmitteln gehen soll und welches gegebenenfalls legitime Gründe sind, um den internationalen Handel mit Lebensmitteln zu beschränken bzw. nationale Regelungen beizubehalten. Unter anderem geht es darum, ob neben gesundheitlichen auch qualitative, ethische oder kulturelle Aspekte legitime Gründe für Einschränkungen des grenzübergreifenden Handels mit Nahrungsmitteln sein können.

Die vorliegende Studie untersucht beispielhaft in vier Ländern auf vier verschiedenen Kontinenten, welche Anforderungen Verbraucher an Lebensmittel haben und wie stark dabei neben gesundheitlichen auch andere, beispielsweise ethische oder kulturelle Aspekte eine wichtige Rolle spielen.

Der Bundesverband möchte die Ergebnisse unter anderem im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung auf der Internationalen Grünen Woche 2015 (16. bis 25. Januar 2015) präsentieren.

2. Daten zur Untersuchung

Titel der Untersuchung:	Kulturelle Wünsche der Verbraucher bei der Auswahl ihrer Lebensmittel – Ergebnisse einer internationalen Umfrage
Auftraggeber:	Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Berlin
Untersuchungszeitraum:	12. bis 19. November 2014
Grundgesamtheit:	Personen ab 18 Jahren, die das Internet nutzen
Erhebungsmethode:	Einschaltung der Fragen in nationale Online-Panels (Deutschland: repräsentatives Befragungspanel forsa.omninet)
Auswahlverfahren:	Zufallsauswahl im Rahmen der Online-Panels
Stichprobengröße:	insgesamt 2.090 Befragte, davon: <ul style="list-style-type: none">- 509 in Deutschland- 525 in den USA- 535 in Südafrika- 521 in Indien
Statistische Fehlertoleranz:	+/- 2 Prozentpunkte in der Gesamtstichprobe +/- 4 Prozentpunkte in der Stichprobe pro Land

3. Ergebnisse

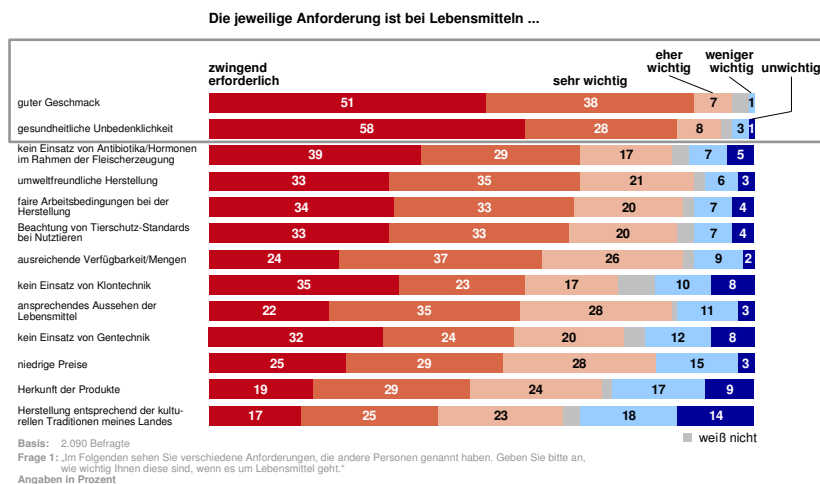
Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in den vier Ländern textlich zusammengefasst und grafisch dargestellt.

3.1 Anforderungen an Lebensmittel

Eingangs wurde den Befragten eine Reihe von Aspekten vorgestellt, die einem bei Lebensmitteln wichtig sein können und auf die man beim Kauf von Lebensmitteln gegebenenfalls achtet. Die Teilnehmer wurden gebeten, für jede der insgesamt 13 Anforderungen anzugeben, ob dieser Aspekt für sie persönlich zwingend erforderlich, sehr wichtig, eher wichtig, weniger wichtig oder unwichtig ist, wenn es um Lebensmittel geht.

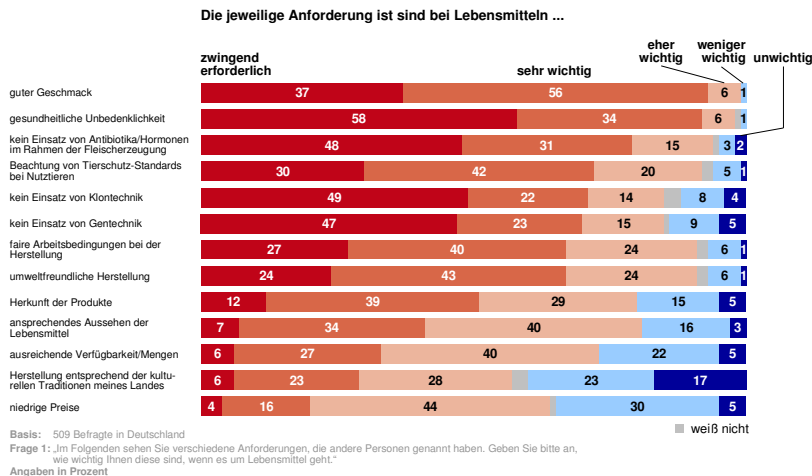
Betrachtet man zunächst alle Befragten gemeinsam und fasst man die gut 2.000 Verbraucher aus allen vier Kontinenten zusammen, sind „guter Geschmack“ und „gesundheitliche Unbedenklichkeit“ mit einigem Abstand die wichtigsten Anforderungen: 89 bzw. 86 Prozent der Befragten stufen diesen Aspekt als zwingend erforderlich bzw. sehr wichtig ein. Die „Herstellung entsprechend der kulturellen Traditionen meines Landes“ belegt im Gesamt-Ranking den letzten Platz, ist aber immer noch 42 Prozent der Befragten mindestens „sehr wichtig“.

Anforderungen an Lebensmittel (gestützt) - Gesamt



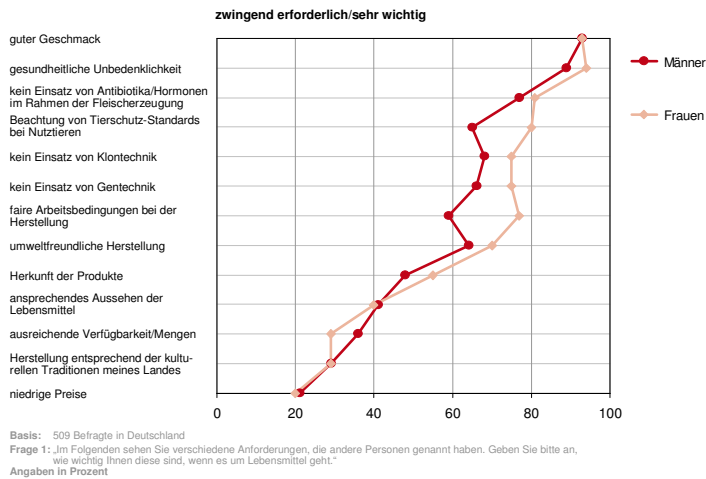
Für die Verbraucher in Deutschland stehen Geschmack und gesundheitliche Unbedenklichkeit mit Abstand an erster Stelle: mehr als 9 von 10 Deutschen sehen dies bei Lebensmitteln als zwingend erforderlich bzw. sehr wichtig an. Mit einigem Abstand, aber immer noch sehr weit oben im Wichtigkeits-Ranking folgen der Verzicht auf Antibiotika und Hormone im Rahmen der Fleischerzeugung (79 %), die Beachtung von Tierschutz-Standards bei Nutztieren (72 %) sowie der Verzicht auf Klon- bzw. Gentechnik (71 bzw. 70 %). Auch auf faire Arbeitsbedingungen und die umweltfreundliche Herstellung von Lebensmitteln legt die Mehrheit der Bürger in Deutschland sehr großen Wert (67 %). Die Herkunft der Produkte ist immerhin jedem zweiten Verbraucher sehr wichtig. Die ausreichende Verfügbarkeit (33 %) sowie niedrige Preise stehen im Anforderungskatalog der deutschen Verbraucher auf den letzten Plätzen – vermutlich aber nicht, weil dies den Bürgern grundsätzlich nicht wichtig ist, sondern weil sie diese Aspekte aufgrund der guten Versorgungssituation und den in Relation zum Einkommensniveau sehr niedrigen Lebensmittelpreisen als selbstverständlich gegeben empfinden.

Anforderungen an Lebensmittel (gestützt) - Deutschland



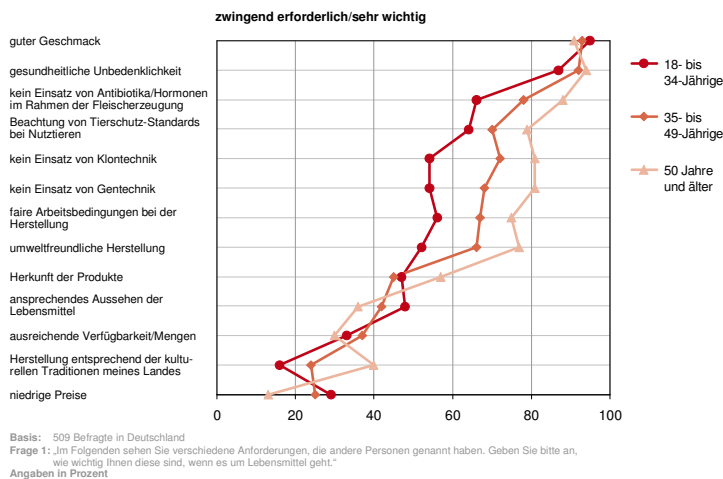
Analysiert man soziodemografische Unterschiede, so zeigt sich, dass für Frauen in Deutschland die Beachtung des Tierschutzes und faire Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Lebensmitteln deutlich wichtiger sind als für Männer. Auch auf fast alle anderen Aspekte legen Frauen tendenziell mehr Wert als Männer.

Anforderungen an Lebensmittel (gestützt) - Deutschland: Geschlecht



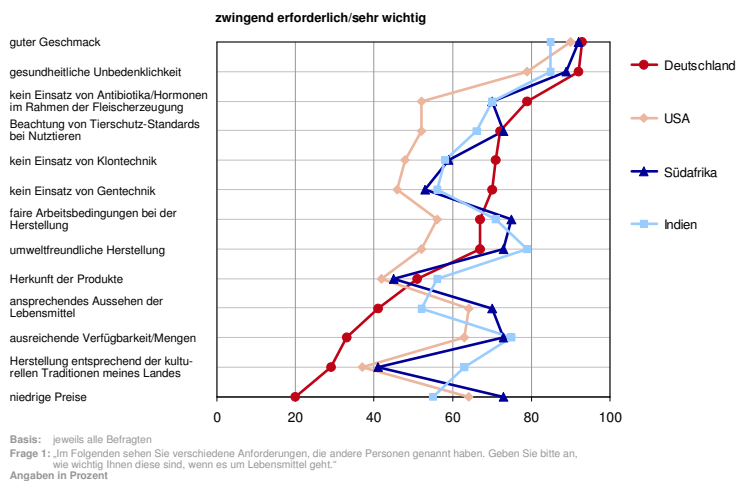
Die Ablehnung von Klonen und Gentechnik sowie der Wunsch nach fairer und umweltfreundlicher Herstellung und die Beachtung von Tierschutz-Standards sind bei den älteren Deutschen (50 Jahre und älter) stärker ausgeprägt. Für die jüngeren (18-34 Jahre) sind ein ansprechendes Aussehen und günstige Preise etwas überdurchschnittlich wichtig.

Anforderungen an Lebensmittel (gestützt) - Deutschland: Alter



Der Blick auf die einzelnen Länder bzw. Kontinente zeigt, dass guter Geschmack und gesundheitliche Unbedenklichkeit in allen Ländern an erster Stelle stehen. Bei allen anderen Anforderungen zeigen sich dagegen zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern.

Anforderungen an Lebensmittel (gestützt) - Ländervergleich



So legen Verbraucher in den USA überdurchschnittlich großen Wert auf ein ansprechendes Aussehen der Lebensmittel (Platz 3 im Ranking, vs. Platz 10, 9 und 13 in den anderen Ländern). Auch niedrige Preise und eine ausreichende Verfügbarkeit von Lebensmitteln stehen hoch im Kurs (und deutlich höher als in Deutschland), während sich Gen- und Klontechnik sowie Herkunft bzw. traditionelle, landestypische Herstellung am unteren Ende des Rankings wiederfinden.

In Südafrika ist der Wunsch nach fairen Arbeitsbedingungen am stärksten ausgeprägt (Platz 3 im Ranking). Auch Tierschutz, niedrige Preise und umweltfreundliche Herstellung spielen eine große Rolle. Klon- und Gentechnik sowie die Herkunft der Lebensmittel bzw. deren traditions-gemäße Herstellung spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Für Verbraucher in Indien hat die Verfügbarkeit eine deutlich größere Relevanz als in Deutschland und den anderen Ländern (Platz 4 nach

umweltfreundlicher Herstellung). Gleich darauf folgen faire Arbeitsbedingungen, Antibiotika- und Hormonfreie Fleischerzeugung sowie der Tierschutz. Die Wahrung der kulturellen Traditionen auch bei der Lebensmittelproduktion ist indischen Bürgern deutlich wichtiger als denen in den anderen Ländern (Platz 8 im Ranking). Ansprechendes Aussehen wird hingegen deutlich seltener gefordert.

Anforderungen an Lebensmittel (gestützt) - Ranking pro Land

Deutschland

1. guter Geschmack
2. gesundheitliche Unbedenklichkeit
3. kein Einsatz von Antibiotika/Hormonen im Rahmen der Fleischerzeugung
4. Beachtung von Tierschutz-Standards bei Nutztieren
5. kein Einsatz von Klontechnik
6. kein Einsatz von Gentechnik
7. faire Arbeitsbedingungen bei der Herstellung
8. umweltfreundliche Herstellung
9. Herkunft der Produkte
10. ansprechendes Aussehen der Lebensmittel
11. ausreichende Verfügbarkeit/Mengen
12. Herstellung entsprechend der kulturellen Traditionen meines Landes
13. niedrige Preise

USA

1. guter Geschmack
2. gesundheitliche Unbedenklichkeit
3. ansprechendes Aussehen der Lebensmittel
4. niedrige Preise
5. ausreichende Verfügbarkeit/Mengen
6. faire Arbeitsbedingungen bei der Herstellung
7. umweltfreundliche Herstellung
8. kein Einsatz von Antibiotika/Hormonen im Rahmen der Fleischerzeugung
9. Beachtung von Tierschutz-Standards bei Nutztieren
10. kein Einsatz von Klontechnik
11. kein Einsatz von Gentechnik
12. Herkunft der Produkte
13. Herstellung entsprechend der kulturellen Traditionen meines Landes

Südafrika

1. guter Geschmack
2. gesundheitliche Unbedenklichkeit
3. faire Arbeitsbedingungen bei der Herstellung
4. Beachtung von Tierschutz-Standards bei Nutztieren
5. niedrige Preise
6. umweltfreundliche Herstellung
7. ausreichende Verfügbarkeit/Mengen
8. kein Einsatz von Antibiotika/Hormonen im Rahmen der Fleischerzeugung
9. ansprechendes Aussehen der Lebensmittel
10. kein Einsatz von Klontechnik
11. kein Einsatz von Gentechnik
12. Herkunft der Produkte
13. Herstellung entsprechend der kulturellen Traditionen meines Landes

Indien

1. guter Geschmack
2. gesundheitliche Unbedenklichkeit
3. umweltfreundliche Herstellung
4. ausreichende Verfügbarkeit/Mengen
5. faire Arbeitsbedingungen bei der Herstellung
6. kein Einsatz von Antibiotika/Hormonen im Rahmen der Fleischerzeugung
7. Beachtung von Tierschutz-Standards bei Nutztieren
8. Herstellung entsprechend der kulturellen Traditionen meines Landes
9. kein Einsatz von Klontechnik
10. kein Einsatz von Gentechnik
11. Herkunft der Produkte
12. niedrige Preise
13. ansprechendes Aussehen der Lebensmittel

Basis: Jeweils alle Befragten

Frage 1: „Im Folgenden sehen Sie verschiedene Anforderungen, die andere Personen genannt haben. Geben Sie bitte an, wie wichtig Ihnen diese sind, wenn es um Lebensmittel geht.“

3.2 Unbeschränkter Freihandel vs. länderspezifische Besonderheiten

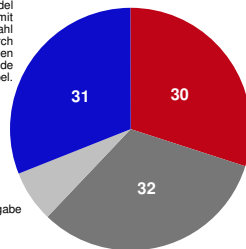
Als nächstes ging es um die Abwägung zwischen unbeschränktem Freihandel und länderspezifischen Besonderheiten. Dazu wurden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Positionen kurz dargestellt.

Wertet man die 2.000 Verbraucher aller vier Kontinente zunächst wieder gemeinsam aus, so stimmt jeweils ein Drittel für weltweit einheitliche Standards (weil dadurch der freie Handel mit Lebensmitteln erleichtert wird, die Lebensmittelpreise sinken und die Auswahl an Lebensmitteln größer wird), für länderspezifische Regeln (weil nur so sichergestellt werden kann, dass die individuellen Anforderungen der Verbraucher ausreichend berücksichtigt werden) - sowie für einen Kompromiss, d.h. die schrittweise Angleichung der Standards zum Abbau von Handelshemmnissen inklusive der Möglichkeit, zusätzliche länderspezifische Anforderungen zu erlassen.

Unbeschränkter Freihandel vs. länderspezifische Besonderheiten - Gesamt

Es stimmen der Aussage am ehesten zu ...

Weltweit sollten möglichst einheitliche Standards gelten, weil dadurch der freie Handel mit Lebensmitteln erleichtert wird und damit die Lebensmittelpreise sinken und die Auswahl an Lebensmitteln größer wird. Dass dadurch bisherige länderspezifische Regelungen und Anforderungen entfallen, finde ich akzeptabel.



Jedes Land sollte seine eigenen Regeln für den Handel mit Lebensmitteln definieren können, weil nur so sichergestellt werden kann, dass die länderspezifischen Wünsche und Anforderungen der Verbraucher ausreichend berücksichtigt werden. Dass dann Handelshemmnisse bestehen bleiben, die Lebensmittelpreise nicht sinken und die Auswahl nicht größer wird, finde ich akzeptabel.

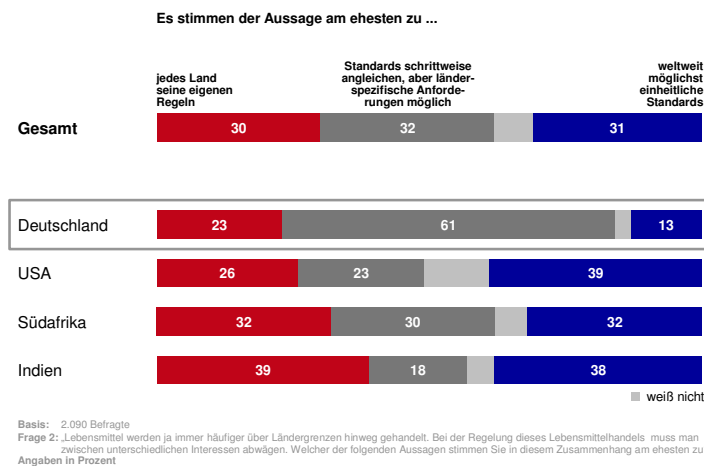
Die Standards für den Handel mit Lebensmitteln sollten zwar schrittweise angleichen und Handelshemmnisse abgebaut werden, aber jedes Land sollte trotzdem die Möglichkeit haben, in bestimmten Fällen zusätzliche Anforderungen zu erlassen, wenn dies den Verbrauchern im eigenen Land sehr wichtig ist.

Basis: 2.090 Befragte

Frage 2: „Lebensmittel werden ja immer häufiger über Ländergrenzen hinweg gehandelt. Bei der Regelung dieses Lebensmittelhandels muss man zwischen unterschiedlichen Interessen abwägen. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie in diesem Zusammenhang am ehesten zu?“
Angaben in Prozent

In Deutschland ist eine absolute Mehrheit für einen Kompromiss zwischen unbeschränktem Freihandel und länderspezifischen Regeln (60 %). Dass jedes Land seine eigenen Regeln haben sollte, meint jeder Vierte (23 %) und 13 Prozent plädieren für weltweit einheitliche Standards.

Unbeschränkter Freihandel vs. länderspezifische Besonderheiten - Ländervergleich



Verbraucher in den USA votieren hingegen am häufigsten für weltweit einheitliche Regelungen (39 %), jeweils ein Viertel spricht sich für länderspezifische Gesetze bzw. die Kompromissvariante aus. In Indien sind die Verfechter des Freihandels ebenso stark wie die Gegenseite (jeweils knapp 40 %) –die ‚diplomatische Mitte‘ ist mit 18 Prozent deutlich schwächer als in den anderen Ländern. In Südafrika sind alle drei Positionen mit jeweils etwa einem Drittel gleich stark.

3.3 Wissenschaftlichkeit vs. andere Faktoren

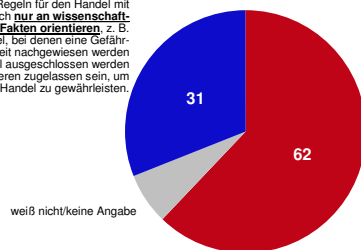
In der dritten Frage ging es darum, woran sich die Standards und Regeln für den Handel mit Nahrungsmitteln orientieren sollen.

Die Mehrheit der 2.000 Verbraucher aus vier Ländern – 62 Prozent – ist dafür, dass sich Standards und Regeln für den Handel mit Lebensmitteln nicht nur an wissenschaftlichen Fakten orientieren dürfen, sondern auch andere Bedürfnisse und Wünsche der Verbraucher berücksichtigen sollten (z. B. die Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln mit Gentechnik, auch wenn kein wissenschaftlicher Nachweis für schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit vorliegt). Knapp jeder Dritte plädiert hingegen dafür, dass sich diese Standards nur an wissenschaftlich nachweisbaren Fakten orientieren sollten und z. B. nur Lebensmittel, bei denen eine Gefährdung der Gesundheit nachgewiesen werden kann, vom Handel ausgeschlossen werden und alle anderen zugelassen sind, um tatsächlich freien Handel zu gewährleisten.

Wissenschaftlichkeit vs. andere Faktoren - Gesamt

Es stimmen der Aussage am ehesten zu ...

Die Standards und Regeln für den Handel mit Lebensmitteln sollten sich nur an wissenschaftlich nachweisbaren Fakten orientieren, z. B. sollten nur Lebensmittel, bei denen eine Gefährdung der Gesundheit nachgewiesen werden kann, vom Handel ausgeschlossen werden und alle anderen zugelassen sein, um tatsächlich freien Handel zu gewährleisten.



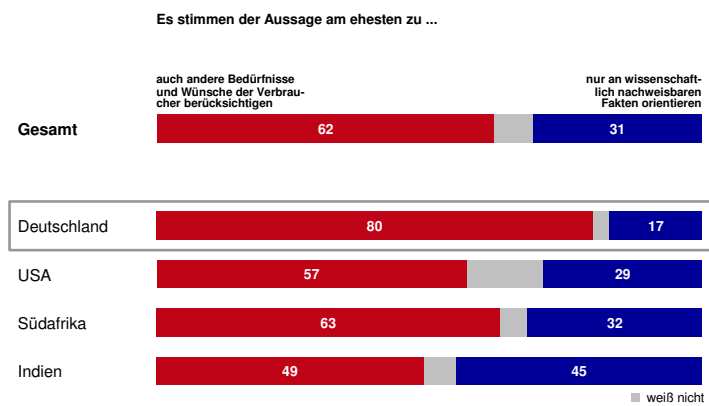
Die Standards und Regeln für den Handel mit Lebensmitteln sollten sich nicht nur an wissenschaftlich nachweisbaren Fakten orientieren, sondern auch andere Bedürfnisse und Wünsche der Verbraucher berücksichtigen, z. B. die Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln mit Gentechnik - auch wenn kein wissenschaftlicher Nachweis für schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit vorliegt.

Basis: 2.090 Befragte

Frage 3: „Als Grundlage für die Standards und Regeln des internationalen Handels mit Lebensmitteln kann man ja unterschiedliche Kriterien heranziehen. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie in diesem Zusammenhang am ehesten zu?“
Angaben in Prozent

In Deutschland sind sogar 80 Prozent der Verbraucher dafür, dass auch andere Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt werden. In Südafrika befürworten 63 Prozent (vs. 32 %) diese Position, in den USA 57 Prozent (vs. 29 %). Lediglich die indischen Bürger sind diesbezüglich unentschieden (49 vs. 45 %).

Wissenschaftlichkeit vs. andere Faktoren
- Ländervergleich



Basis: 2.090 Befragte
Frage 3: „Als Grundlage für die Standards und Regeln des internationalen Handels mit Lebensmitteln kann man ja unterschiedliche Kriterien heranziehen. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie in diesem Zusammenhang am ehesten zu?“
Angaben in Prozent

4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nur rund ein Drittel der befragten Verbraucher aus vier Kontinenten den internationalen Freihandel von Lebensmitteln nach einheitlichen und rein wissenschaftlich belegbaren Standards uneingeschränkt befürwortet. Die Mehrheit ist hingegen dafür, dass die einzelnen Länder auch weiterhin eigene Regeln für den Handel mit Nahrungsmitteln definieren dürfen und dass sich diese nicht nur an rein wissenschaftlichen Fakten orientieren sollen.

Allerdings gibt es zum Teil recht deutliche länderspezifische Unterschiede. So ist der Anteil der Befürworter vollständigen Freihandels in Deutschland besonders gering, in den USA dagegen deutlich höher.

Auch hinsichtlich der konkreten Anforderungen der Verbraucher an Lebensmittel (die z. B. für die Definition von Ausnahmen und Handelsbeschränkungen in Betracht gezogen werden könnten) gibt es deutliche Differenzen zwischen den einzelnen Ländern.